



Speaking Notes

Helene Budliger Artieda, Staatssekretärin und Direktorin des SECO

Medienkonferenz 19. Observatoriumsbericht zum Freizügigkeitsabkommen Schweiz-EU
Auswirkungen der Personenfreizügigkeit auf Arbeitsmarkt und Sozialleistungen

Datum

04.07.2023

Es gilt das gesprochene Wort.

Sehr geehrte Damen und Herren

- Ich begrüße Sie herzlich zu dieser Medienkonferenz.
- Sprechen wir also über die Personenfreizügigkeit. Gut zwanzig Jahre Erfahrung haben wir mittlerweile damit.
- Bekanntlich wurden die Möglichkeiten der Personenfreizügigkeit von den Unternehmen in der Schweiz stark genutzt. Die Zuwanderung von Arbeitskräften ist Ausdruck davon, dass die Schweiz ein erfolgreicher Wirtschaftsstandort und die Schweizer Unternehmen attraktive Arbeitgeberinnen für in- und ausländische Arbeitskräfte sind.
- Eine Konsequenz dieser hohen Attraktivität war ein starkes Bevölkerungswachstum. Seit 2002 hat die Einwohnerzahl der Schweiz jährlich um 0.9% oder rund 74'000 Personen zugenommen. Die Zuwanderung von Arbeitskräften war ein wesentlicher Treiber dieses Wachstums: Vier Fünftel ging auf die Zuwanderung zurück. Nur etwa ein Fünftel war sogenannt natürliches Bevölkerungswachstum, also auf einen Geburtenüberschuss zurückzuführen.
- Im Durchschnitt sind seit 2002 jedes Jahr rund 43'000 Personen im Rahmen der Personenfreizügigkeit netto in die Schweiz zugewandert. Aus Drittstaaten kamen per Saldo weitere 23'000 Personen hinzu.
- Ein starkes Bevölkerungswachstum bringt auch Herausforderungen mit sich. Es bedingt, dass die Infrastruktur entsprechend mitwächst, was nicht immer reibungslos gelingt. Gleichzeitig muss gesagt werden, dass auch der wachsende Wohlstand pro Kopf zur Nachfrage nach Mobilität und Wohnraum beiträgt. Mit anderen Worten sprechen wir hier von Symptomen einer prosperierenden Wirtschaftsentwicklung. Ich bin überzeugt, dass die Schweiz diese Herausforderungen gut meistern kann.
- Der Schweizer Arbeitsmarkt hat sich über die letzten zwanzig Jahre sehr stark entwickelt. Dies obwohl mehrere Krisen teils in kurzer Abfolge bewältigt werden mussten. Das Platzen der Dot-Com Blase um die Jahrtausendwende, die weltweite Finanzkrise von 2009, die Eurokrise mit der starken Aufwertung des Schweizer Frankens, die Coronakrise und zuletzt der Ukraine-Krieg.
- Die Schweiz ist heute eine auf hohem Niveau prosperierende Volkswirtschaft. Über die vergangenen zwanzig Jahre war ein solider Wohlstandszuwachs zu verzeichnen.

Pro Kopf betrachtet wohlgemerkt – niemand hat ein Interesse an einem reinen Breitenwachstum. Das Wachstum des BIP pro Kopf war dabei ähnlich hoch wie in anderen reichen Ländern. Und wir haben heute praktisch Vollbeschäftigung.

- La Suisse fait partie des pays où le taux de personnes actives occupées est le plus élevé au monde – un taux qui a encore augmenté ces vingt dernières années. La croissance économique a donc aussi bénéficié aux travailleurs. Le marché du travail a connu de grandes transformations structurelles et s'est continuellement adapté à de nouveaux défis.
- Je ne veux pas affirmer que la libre circulation des personnes est *la seule responsable* de l'évolution positive que connaît notre pays. Mais l'immigration a évolué en fonction des besoins de l'économie, guidée par la demande de main d'œuvre. Elle a élargi le potentiel de notre marché du travail, comme le résume le titre de notre communiqué de presse. La participation à la vie active est élevée parmi les personnes immigrées ; il s'agit là de migration liée au travail et pas d'immigration dans l'aide sociale.
- C'est aussi ce que confirment les résultats du rapport de l'Observatoire de cette année. Conformément au mandat de l'Observatoire, le rapport couvre les thèmes de l'évolution de la population, du marché du travail et des prestations sociales.
- Bevor ich für die Präsentation der Inhalte des Berichts das Wort an Boris Zürcher übergebe, möchte ich noch ein paar Worte zur Europapolitik sagen.

Zum aktuellen europapolitischen Kontext

- Wie Sie bereits wissen, hat der Bundesrat vor knapp zwei Wochen die Eckwerte für ein Verhandlungsmandat mit der EU verabschiedet. Diese Eckwerte bilden die Grundlage für die weiteren Gespräche mit der EU, vor allem zur Regelung der noch offenen Punkte. Wenn die Gespräche mit der EU und die internen Arbeiten weiterhin gut vorankommen, wird sich der Bundesrat bis Ende Jahr auf die Verabschiedung eines Verhandlungsmandates vorbereiten.
- Auch das SECO war und ist in dem Zusammenhang gefordert, in seinen Zuständigkeitsbereichen die nötigen Abklärungen zu machen – im Bereich der staatlichen Beihilfen sowie der flankierenden Massnahmen. Ich bin zuversichtlich, dass wir hier gemeinsam mit den anderen Departementen, den Kantonen und Sozialpartnern Lösungen finden werden.